



MENSCHENWÜRDE ANTASTBAR?

Sozialethisches Seminar mit Professor Peter Schallenberg in München

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt es im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gleich in Artikel 1. Doch nicht erst seit der Corona-Pandemie scheint die Menschenwürde in Frage zu stehen, wie etwa die Diskussion um die „Triage“ verdeutlicht. Somit ist es für engagierte Christen wichtig, sich bei sozialethischen Fragen immer wieder argumentativ zu wappnen. Deshalb führte der Landesverband am 12. Februar 2022 das Seminar „Würde: antastbar?“ im KKV-Hansa-Haus in München durch. Als Referent war der Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach, Prof. Dr. Peter Schallenberg,



Professor Peter Schallenberg bei seinem leidenschaftlichen und zugleich lehrreichen Input.
Foto: Gabriele Riffert

vor Ort. Schallenberg ist auch Geistlicher Beauftragter des KKV-Bundesverbandes. Zunächst gab er eine Einführung in die Überlegungen einiger früher griechischer Denker von Sokrates bis Plato zum Thema „Würde“. Auch auf die Bedeutung des Begriffs bei Immanuel Kant ging er ein, denn im Kant'schen Sinne bezeichnet Würde die „vollkommene Zweckfreiheit des Menschen“. Diese Auffassung habe den Grundgesetz-Artikel 1 wesentlich geprägt. Dabei ist die Menschenwürde eine nicht hinterfragbare Setzung, die für alle Menschen gültig ist.

In zwei Untergruppen wurden die Themen „Allgemeine Impfpflicht – Ja oder nein?“ sowie „Assistierter Suizid – Ja oder nein?“ behandelt und leidenschaftlich diskutiert. Zu einer einstimmigen Position kam man in beiden Gruppen nicht, denn die Sachfragen erwiesen sich als zu komplex für die Kürze der Gruppenphase. In der abschließenden Diskussion ging es auch um die Frage, ob der christliche Glaube maßgeblich für die Begründung der Würde des Menschen sei. „Nein, das ist keine Glaubensfrage. Zwar kann der Glaube dazu beitragen, dass Grundwerte



Bei der Arbeit in Kleingruppen. Foto: Riffert

befördert werden. Aber er ist keine Voraussetzung dafür“, betonte Schallenberg. Im eher säkularen Skandinavien hätte zum Beispiel die Würde des Menschen einen enorm hohen Stellenwert. Und der Philosoph Immanuel Kant hätte kaum jemals den Gottesdienst besucht. Trotzdem sei er ein hochmoralischer Mensch gewesen. Dagegen hätte der Katholik Franco täglich die Messe besucht, doch während seines Regimes in Spanien sei es zu zahllosen Menschenrechtsverletzungen gekommen. Gerade in Fragen der Menschenrechte mache es Sinn, wenn sich engagierte Christinnen und Christen mit gesellschaftlichen Akteuren anderer Herkunft zusammenschließen, gab Schallenberg zu bedenken. rif

TÄTER HABEN NAMEN

Der Kommentar des Landesvorsitzenden



Landesvorsitzender
Klaus-Stefan Krieger

Wir erleben eine unerfreuliche Zeit. Damit meine ich diesmal nicht die Corona-Pandemie. Ich meine die Situation der katholischen Kirche. Dabei befinden wir uns sowohl als Gläubige wie als katholischer Verband in einer misslichen Lage. Für den Verband ist es kaum noch möglich, zu ethischen Fragen Stellung zu beziehen, ohne dass die Glaubwürdigkeit angezweifelt wird. Als Katholik fühlt man sich eingeklemt zwischen einer zunehmend hasserfüllten öffentlichen Meinung und kirchlichen Verantwortungsträgern, die die Konsequenzen ihres Handelns auf das Kirchenvolk abzuwälzen suchen.

99,9 % der katholisch Getauften haben die Verbrechen sexualisierter Gewalt weder begangen noch vertuscht oder geduldet. In den Medien wird aber kaum noch unterschieden zwischen den Tätern und ihren Hintermännern und den vielen, die von all

den Scheußlichkeiten keine Vorstellung hatten. Selbst im Bayerischen Rundfunk ist das Wort von der „Täterorganisation Kirche“ zu hören... Was unterscheidet dies von der Haltung, islamistischen Terror allen Muslimen anzulasten?

Ein gesellschaftlicher Misstand

Häufig wird jetzt nach dem Staat gerufen. Doch hat er sich durch die Bekämpfung sexualisierter Gewalt ausgezeichnet? Die großen Missbrauchsverbrechen der jüngsten Zeit wie der Campingplatz-Fall waren durch das Versagen der Jugendämter mitverursacht. Wann erfolgten bei ihnen durchgreifende Reformen?

Sexualisierte Gewalt ist ein gesellschaftlicher Misstand. Er wird sich nicht bekämpfen lassen, indem man eine einzelne Institution zum Sündenbock macht und diesen stellvertretend in die Wüste jagt.

Leider betreiben Personen, denen in der öffentlichen Wahrnehmung von Kirche eine repräsentierende Rolle zugefallen ist, eine Form der Selbstbezichtigung, bei der die Gläubigen pauschal mit in die Haftung genommen werden. Da bezeichnet ein Bistumsadministrator sich selbst als Agent einer „Täterorganisation“. Da spricht eine vom Zentralkomitee der Katholiken verbreitete Erklärung von der „Schuld der Kirche“. Können 230 Delegierte die Schuld von 22 Millionen Katholiken bekennen? Kollektivschuld gibt

es nicht. Zu meiner Schuld kann nur ich persönlich mich bekennen. Umgekehrt lasse ich mich nicht verantwortlich machen für das Tun und Unterlassen, das andere begangen haben.

Dass in mehr oder weniger allen Bistümern Fehler im Umgang mit Opfern und Tätern sexualisierter Gewalt gemacht wurden, belegt natürlich ein Organisationsversagen. Aber man muss dann auch genau benennen, welche Strukturen untauglich sind oder Vertuschung begünstigt haben. Die Rede von einer Schuld „der“ Kirche ist der besonders raffinierte Versuch der tatsächlich Verantwortlichen, Verantwortung abzuwälzen und sich selbst zu exkulpieren.

Schuldige zur Rechenschaft ziehen

Täter haben Namen. Die sie gedeckt haben, sind konkrete Personen. Sie müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Institutionen sind nicht die Kirche. Und schon gar nicht entscheiden sie über den Glauben. Glaube ist unsere persönliche Hoffnung auf den liebenden Vater Jesu Christi, eine Hoffnung, an der wir uns im Leben und im Sterben aufzurichten suchen. Und das Tun, das der barmherzigen Liebe des Vaters nachfolgen will. Wo zwei oder drei so hoffen und handeln, da ist die Kirche. Unabhängig vom Versagen in der Institution und unbeeindruckt von äußeren Anfeindungen.

Klaus-Stefan Krieger



MASSTAB FÜR KONKRETE POLITIK

KKV-Mitglied Dr. Reinhard Brandl MdB vermisst hörbare Stimme der Kirchen

Europa und die NATO sollten sich in der Ukraine-Frage nicht vom russischen Präsidenten Wladimir Putin auseinanderdividieren lassen. Dies betonte Bundestagsabgeordneter Reinhard Brandl, der Mitglied des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestags ist, im kürzlich geführten Interview mit der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Neue Mitte“ des KKV-Bundesverbandes. Die Souveränität und territoriale Integrität von Staaten dürften nicht

verraten werden. Brandl befürwortete zudem, dass Europa mehr Verantwortung für die Sicherheit des Kontinents übernehme. „Solidarität ist keine Einbahnstraße. Wenn wir in Europa selbst nicht bereit sind, mehr in Sicherheit zu investieren, dann werden es auch die USA nicht für uns tun.“

Im selben Interview ging Reinhard Brandl auch auf die wertebasierte Politik der christlichen Unionsparteien ein. Am Beispiel der von Bun-

desjustizminister Marco Buschmann geplanten Abschaffung des Strafgesetzbuchparagrafen 219a, der unter anderem „Werbung“ für Methoden eines Schwangerschaftsabbruchs verbietet. Ihn bedrücke, dass heute bereits auf rund 780.000 Geburten etwa 100.000 Abtreibungen kämen. „Ich möchte in keinem Deutschland leben, in dem die erste Frage an eine Frau ist, nachdem sie von ihrer Schwangerschaft erzählt: Und, möchtest Du das Kind behalten oder nicht?“

„Dieses Schweigen ist bitter“

Mit Besorgnis registriert Reinhard Brandl, dass eine der zentralen Positionen im Koalitionsvertrag der neuen Ampelregierung die Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen sei. Damit habe er gerechnet, so Brandl. Womit er nicht gerechnet habe, sei das Schweigen der beiden großen christlichen Kirchen dazu. Es gebe keine vernehmbare Reaktion. „Auch zu den gesellschaftspolitischen Vorstellungen der Ampel im Bereich Ehe, Familie oder im Umgang mit dem

ungeborenen Leben höre ich keinen wirklichen Aufschrei der Kirchen. Dieses Schweigen ist bitter“, betonte Brandl.

Für die Unionsparteien bleibe das christliche Menschenbild „die unveränderliche Grundlage unserer Programmatik und Maßstab für konkrete Politik“.

Hinweis: Das gesamte Interview mit Reinhard Brandl, das Gabriele Riffert geführt hat, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der Neuen Mitte.

Was der KKV für Brandl bedeutet:

„Der KKV verbindet spannende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung mit ähnlichem Wertefundament. Gerade den Austausch auf Veranstaltungen finde ich immer sehr anregend. Mit seinen wechselnden Jahresthemen zeigt der KKV, dass die katholische Soziallehre aktueller denn je ist und dabei hilft, drängende Fragen der modernen Gesellschaft zu beantworten.“



Zur Person: Das KKV-Mitglied Reinhard Brandl wurde 1977 in Ingolstadt geboren. Nach Abitur und Wehrdienst studierte er in Karlsruhe und schloss als Dipl.-Wirtschaftsingenieur ab. Nach zwei Jahren Aufbaustudium in Grenoble war er Ingénieur en génie industriel. Anschließend arbeitete er bei der BMW AG und wurde 2007 an der TU München am Lehrstuhl für Internetbasierte Geschäftssysteme zum Dr. rer. nat. promoviert. Er war Unternehmensberater bei der Boston Consulting Group und gehört seit 2009 dem Deutschen Bundestag als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Ingolstadt an.

Bundestagsabgeordneter Dr. Reinhard Brandl auf Betriebsbesuch bei City Airbus in Manching.

Foto: Abgeordnetenbüro

WERTE – WIRTSCHAFT – WEITERBILDUNG

Ein Blick ins neue Programm des KKV Bildungswerks Bayern

Seit zwei Jahren hält uns die Corona-Pandemie nun schon in Atem. Aller Voraussicht nach wird sie unser Leben, Denken und Handeln noch länger prägen. Die Auswirkungen zeigen sich in allen Lebenslagen, vor allem in der Arbeitswelt, im Familienleben und der Freizeitgestaltung. Soweit es sich um Schulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung oder ums Studium handelt, genießt Bildung in Deutschland einen hohen Stellenwert. Doch Erfolg, Produktivität und Gewinnorientierung zählen oftmals mehr als ethische Grundsätze.



Eine frühere Veranstaltung auf Schloss Hirschberg.

Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

Neue Perspektiven

Um seelisch nicht zu verkümmern, brauchen wir das menschliche Miteinander und die dazu notwendigen Sozialkompetenzen. Dazu kann uns die Erwachsenenbildung immer wieder wertvolle Impulse geben. Erwachsenenbildung ist unverzichtbar, weil

- lebenslanges Lernen in Zeiten der Digitalisierung, der Globalisierung und des technologischen Fortschritts essentiell ist, um den **Anforderungen sich wandelnder Berufs- und Lebenswelten weiterhin gerecht zu werden.** Außerdem hilft Erwachsenenbildung dabei, eigene Positionen regelmäßig zu hinterfragen,
- sie den Horizont erweitert und immer wieder **neue Perspektiven** eröffnet,

- **Stillstand gleich Rückschritt** ist und wir jeden Tag neue Aufgaben zu bewältigen haben, die laufend neues Wissen erfordern,
- sie die **Werteentwicklung** fördert, die Verständigung der Religionen, Kulturen und Generationen stärkt und damit ein **wichtiger Baustein für eine lebendige Demokratie** ist.

Deshalb bleiben Sie neugierig und nutzen Sie unsere Angebote als Ihre Chance. Rund um unsere **Kernthemen Werte, Wirtschaft und Weiterbildung** haben wir wieder ein attraktives Programm für Sie erstellt. Mittlerweile müssten Sie es alle per Post erhalten haben. Das gesamte Programm sowie Aktualisierungen finden Sie stets auf unserer Homepage.

Besonders ans Herz legen wir Ihnen das **52. KKV Hirschberg-Forum** vom

16. bis 19. Juni 2022. Die viertägige Bildungsfreizeit zum Jahresthema „Leben nach Corona“ beinhaltet diesmal auch den nachgeholtten Festakt zum **50-jährigen Bestehen des KKV Bildungswerks Bayern.**

Klaus Schramm,
Vorsitzender des KKV-Bildungswerks Bayern

Die Webseite des Bildungswerks:

Alle Veranstaltungen mit aktuellen Detailinformationen finden sie im Internet unter <https://www.bwb-akademie.de>

ZU DENKEN IST FASZINIEREND

Erwin Huber spricht beim „Salon am Königsplatz“ über sein Philosophiestudium

„Man hätte eine Stecknadel fallen hören, so spannend war das“, fasst Edgar Mühl seinen Eindruck vom „Salon am Königsplatz“ mit Erwin Huber am 9. Februar 2022 zusammen. Mühl war einer der 27 Teilnehmer des Abends und freute sich über die ganz neuen Erkenntnisse über ein politisches „Urgestein“. Erwin Huber war unter anderem CSU-Generalsekretär, CSU-Vorsitzender und Mitglied der bayerischen Staatsregierung in verschiedenen Ressorts.

Faible für amerikanische Denker

Doch Erwin Huber war vor allem eingeladen, weil er seit dem Abschluss seines Politikerlebens bei den Jesuiten in München Philosophie studiert. Kürzlich erlangte er dort sein Philosophikum mit der Gesamtnote Gut. „Ich studiere aber weiter, denn mich interessiert das Fach“, lässt der 75-Jährige die Anwesenden wissen. Erwin Huber genießt es nach eigenen Angaben, sich ein Fach zweckfrei aneignen zu können. Erfahrung mit Studieninhalten bringt er von früher mit: Nach seiner Ausbildung in der Finanzverwaltung studierte er berufsbegleitend Volkswirtschaftslehre. Doch das bildete eine fachliche Einheit mit dem Beruf. Heute kann er seinen Interessen nachgehen. Schnell gibt er den Anwesenden eine kurze Einführung in zentrale Aussagen des griechischen Philosophen Aristoteles. „Am interessantesten finde ich



Erwin Huber.

Foto: Gabriele Riffert

die neueren amerikanischen Philosophen, wie etwa John Rawls. Dessen Hauptwerk ‚Eine Theorie der Gerechtigkeit‘ hat mich sehr angesprochen.“ Und er gibt auch zu, dass ihm zum Beispiel die Vertreter des deutschen Idealismus, etwa Hegel oder Fichte, nicht sehr lägen. Zu „nebulös“ seien ihre Aussagen und könnten je nach Ausrichtung des Lesers interpretiert werden. Auch Martin Heidegger mag Erwin Huber nicht besonders, denn er habe sich nie eindeutig von den Nationalsozialisten distanziert. Seine Frau schmunzle manchmal über seinen Wissensdurst und nenne ihn „Gscheidhaferl“, bekennt der Student zur Freude der Anwesenden. Die Anwesenden sind beeindruckt, fragen nach, diskutieren, philosophieren mit Erwin Huber. Erstaunlich

viele KKVer haben Philosophen gelesen und so ergibt sich tatsächlich über 90 Minuten lang ein Diskurs, der ganz anders ist als manch früherer „Salon“.

Für synodale Strukturen

„Eigenständig zu denken und Fragen auch daraufhin anzuschauen, was verschiedene Philosophen dazu sagen würden, das fasziniert mich“, bekennt Erwin Huber und wirkt dabei gleichzeitig ziemlich jung und doch sehr weise und gelassen.

Auch Fragen zur katholischen Kirche beantwortet der Gast. Er sei in seiner Heimatgemeinde Reisbach im niederbayerischen Landkreis Dingolfing-Landau, der zur Diözese Regensburg gehört, kein „Revoluzzer“. Aber auch er habe schon einmal die Kirche während des Gottesdienstes aufgrund einer Predigt verlassen, in der die Gläubigen als Menschen dargestellt wurden, die vor Gott weniger Geltung besäßen als der Priester.

„Ich habe es schon mehrfach bedauert, dass ich nicht zur Erzdiözese München und Freising gehöre. Aber dafür müsste ich umziehen und das will ich nicht, weil ich meine Heimat liebe“, erklärt Huber. Abschließend lässt er die Anwesenden wissen, dass er für synodale Strukturen in der Kirche sei.

Gabriele Riffert

FINANZEN DES VERBANDES IN NEUE HÄNDE GELEGT

Wechsel im Amt des Schatzmeisters nach Neuwahl des Landesvorstandes

Bei der jährlichen Kassenprüfung des KKV Landesverbandes Bayern übergab **Hans-Georg Hamburger** das Amt des Schatzmeisters an **Klaus-Dieter Engelhardt**. Hamburger, der auch Vorsitzender des KKV Constantia **Würzburg** ist, trug seit 1996 die Verantwortung für die Finanzen des Verbandes. Bei der Neuwahl des Landesvorstandes, die wegen der Corona-Pandemie als Briefwahl durchgeführt wurde, hatte er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidiert. Sein Nachfolger Klaus-Dieter Engelhardt hatte bereits verschiedene Funktionen im Landesvorstand inne, war Vorsitzender des KKV Hansa **München** und engagierte sich im KKV Bildungswerk Bayern.

Die turnusmäßige Neuwahl des Landesvorstandes hätte bereits 2020 stattfinden müssen. Wegen der Pandemie konnte die Delegiertenversammlung des KKV Bayern jedoch nicht stattfinden. Durch das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht amtierte der Vorstand weiter. 2021 musste aus gleichem Grund die Versammlung digital erfolgen. Die Delegierten entschieden daher, die Wahl als Briefwahl abzuhalten.

Bei der Briefwahl wurden die übrigen Ehrenamtlichen des Vorstandes bestätigt: der Landesvorsitzende



Bei der Übergabe des Journals (von links): Der bisherige Schatzmeister Hans-Georg Hamburger, Kassenprüferin Margret Bayer, der neue Schatzmeister Klaus-Dieter Engelhardt, Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger und Kassenprüfer Uwe Scherzer. Foto: Susanne Krieger

Dr. Klaus-Stefan Krieger aus Erlangen, der stellvertretende Vorsitzende **Erik Händeler aus Lenting** (Landkreis Eichstätt), der 2. stellvertretende Vorsitzende **Kurt Reiter aus Erlangen** und die Referenten (Beisitzer) **Rita Engert aus Kitzingen** und **Prof. Dr. Friedrich Franke aus Möhrendorf** (Landkreis Erlangen-Höchstadt).

Als Landesschatzmeister wählten die Delegierten einstimmig Klaus-Dieter Engelhardt in der Nachfolge von Hans-Georg Hamburger.

Hans-Georg Hamburger gehörte dem Landesvorstand seit 1992 an, zunächst als Sprecher der Junioren.

1996 übernahm der gelernte Steuerberater das Amt des Schatzmeisters. 2011 wurde er außerdem zum Vorsitzenden des KKV Constantia Würzburg gewählt.

Klaus-Dieter Engelhardt war von 1996 bis 2004 Landesvorsitzender des KKV Bayern, danach bis 2012 dessen Stellvertreter. 2004 übernahm er den Vorsitz beim KKV Hansa München, den er bis 2020 innehatte. 2012 wurde er zudem zum Vorsitzenden des KKV Bildungswerks Bayern gewählt, 2020 wechselte er dort auf die Position des Stellvertreters.

Klaus-Stefan Krieger

VIEL ZEIT MITGEBRACHT

Ausführliche Diskussion mit Landtagsabgeordneten Tobias Gotthardt

Auf wie viel Freiheit können wir in Corona-Zeiten verzichten? Wie hilft man kleineren und mittelständischen Unternehmen am besten? Was kann man gegen das Bürokratiemonster tun? Das waren einige Themen, über die im KKV Hansa Haus in München lebhaft diskutiert wurde. Der KKV Hansa München hatte sein langjähriges Mitglied Tobias Gotthardt eingeladen, um aktuelle politische Fragen zu erörtern. Die Einladung nahm Gotthardt gerne an. Nachdem sein Nachfolgetermin ausfiel, hatte der 44-Jährige viel Zeit und diskutierte voller Leidenschaft mit den Anwesenden.

Der engagierte KKVer ist Gründer des Kreises junger Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung und hatte auf allen Ebenen Verbandsfunktionen inne. Seit 2018 gehört Tobias Gotthardt dem Bayerischen Landtag

als Abgeordneter der Freien Wähler an und vertritt dort den Wahlkreis Regensburg. Aber auch auf bundes- und europapolitischer Ebene hat Gotthardt Erfahrung: Zunächst ist er parlamentarischer Mitarbeiter der Europaabgeordneten Emilia Müller. Drei Jahre später wechselt er in den Deutschen Bundestag, arbeitet dort als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und späteren Bundestagsvizepräsidentin Gerda Hasselfeldt. Schließlich arbeitet er in der Wirtschaft als Referent für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit beim Arbeitgeberverband der chemischen Industrie. Dann übernimmt er in Brüssel die Büroleitung für den Europaabgeordneten Martin Kastler und nach dessen Ausscheiden arbeitet er ab 2014 für den Europaabgeordneten Arne Gericke.



Tobias Gotthardt und Moderatorin Gabriele Riffert vor dem Rollup des Hansa-Hauses.

Foto: Stefan Mayer.

Im Bayerischen Landtag ist Tobias Gotthardt stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultur sowie Vorsitzender des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen.

Gabriele Riffert

70 JAHRE BEIM KKV

Roland Gräbner (links im Bild) ist vom KKV für 70jährige Mitgliedschaft geehrt worden. Als Banklehrling trat er mit 18 Jahren dem Sozialverband in Fürth bei. 1968 wechselte er in den damals gerade neu gegründeten Erlanger Ortsverein. Dort engagierte er sich mehrere Jahre lang als stellvertretender Ortsvorsitzender. Nach seiner Pensionierung zog Gräbner mit seiner Frau nach Obertrubach. Dort

überreichten ihm Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger und Erlangens Ortsvorsitzender Kurt Reiter (rechts) Ehrenurkunde, Ehrennadel und Glückwunschscheiben des Bundesvorsitzenden zum seltenen Jubiläum. Roland Gräbner ist am Weltgeschehen nach wie vor sehr interessiert und so drehte sich das anschließende Gespräch bei Kaffee und Kuchen um die aktuelle Ukraine-Krise.



Foto: Klaus-Stefan Krieger

PATER „JOE“ ÜBELMESSER WURDE 90



P. Josef Übelmesser SJ, genannt Joe.
Foto: Ulrike Schwerdtfeger.

„Pater Joe ist ein Mann, der Gott und die Menschen liebt und zugleich ist er eine katholische Universalwaffe. Für den KKV Mercator Nürnberg ist er seit über 50 Jahren ein Gewinn“, gerät Uwe Scherzer ins Schwärmen. Der Vorsitzende des KKV Mercator Nürnberg hält mit seiner Sympathie für den geistlichen Beauftragten sei-

nes Verbandes nicht hinterm Berg. „Was Pater Üblmesser sagt, ist voller Sachkenntnis, aber auch immer unkonventionell sowie mit einem Schuss Ironie und Witz gewürzt.“ So greift der BayernReport den 90. Geburtstag des bekannten Nürnberger Jesuiten gerne auf. Pater Josef „Joe“ Übelmesser SJ wurde am 7. März 1932 in Poppenreuth in der Oberpfalz geboren und trat gleich nach dem Abitur am Regensburger Knabenseminar in den Jesuitenorden ein.

Nach dem Noviziat folgten drei Jahre Philosophiestudium in Pullach. Missionarisch orientiert, führte ihn der Weg zum Theologiestudium nach Indien, wo er am 24. März 1963 in Poona, der indischen Partnerdiözese des Bistums Eichstätt, zum Priester geweiht wurde. Von 1964 bis 2000 leitete er anschließend als Missions-

prokurator die Jesuitenmission in Nürnberg, die er zu einem effizienten Hilfswerk ausbaute. Er war und ist ein wirksamer Spendensammler und ein großzügiger Helfer. Von 1995 bis 2007 war er Pfarradministrator in der Gemeinde St. Otto in Nürnberg, wo er auch sein Goldenes Priesterjubiläum feiern durfte.

Seit 51 Jahren Präses des KKV Mercator Nürnberg

Im September 1971 wurde Pater Joe Mitglied und Präses des KKV Mercator Nürnberg e.V. Und er bleibt aktiv, nicht nur beim KKV. So kann man ihn beispielsweise noch jeden Dienstag als Hochschulseelsorger bei seinen Studenten in der KHG Erlangen antreffen.

Uwe Scherzer/rif

KIRCHENFÜHRUNG DES KKV FÜRTH

Beim KKV Mercator Fürth ist es mittlerweile zu einer guten Tradition geworden, das Veranstaltungs-Jahr mit einer Kirchenführung zu beginnen. Vorsitzender Karl W. Sierl wählte dafür 2022 die Auferstehungskirche aus. Dieser Sakralbau steht im Fürther Stadtpark. Die klassizistische Kirche wurde im Jahr 1825/26 auf dem ehemaligen Friedhof von Johann Christoph Brüger errichtet. Die schon an der Fassade sichtbaren geometrischen Formen und Säulen am Eingang setzen sich im Inneren

fort. Die Klassik als Ideal der Reinheit und Schönheit spiegelt sich auch in der hell und schlicht gehaltenen Ausgestaltung des Raumes. Die einfachen Glasfenster, die anstelle der im Krieg zerstörten bunten Fenster eingesetzt wurden, unterstreichen noch die gewollte Schlichtheit. Die ehrenamtliche Kirchenführerin Christine Just verstand es, den Fürther Mercatorinnen und Mercatoren diese Besonderheit zu erklären und näher zu bringen. Im „Stadtpark-Café“ fand diese Bildungsveranstaltung



Die Auferstehungskirche.

Foto: Tourismus Fürth

mit einem Gedankenaustausch der Teilnehmer ihren harmonischen Abschluss.

Klaus-Stefan Krieger

ZEITEN DER VERÄNDERUNG

Aus dem Rundschreiben von Vorsitzendem Georg Steiner an die Mitglieder des KKV Passau

„Die Welt und die Menschen brauchen Zuversicht und vorbildliches Handeln. Es geht um die Rückgewinnung von Glaubwürdigkeit der Institution Kirche. Es geht um persönliches und gesellschaftliches Engagement. Die Gesellschaft ist sehr brüchig geworden. Nicht einmal das Thema „Impfen“ kann noch mit vernünftigen Argumenten vorangebracht werden. Das hat wohl auch mit schwindendem Gottvertrauen zu tun.

...Wir brauchen aber auch angesichts der sich immer noch ausweitenden Erkenntnisse von Missbrauchsfällen in kirchlichen Einrichtungen, die lange Zeit vertuscht und geleugnet wurden, mehr Gottvertrauen denn je. Auch hier kommt den Verbänden, jenen Strukturen in unserer Kirche, die nicht in erster Linie von Geistlichen geleitet werden, eine besondere Bedeutung zu...

In einer offenen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts müssen Personalauswahl, Zuständigkeiten und Führungs-

strukturen neu überdacht werden... Je geschlossener, „geheimer“ all die Abläufe und Entscheidungen – in welcher Organisation auch immer –, umso größer die Gefahren, dass Strukturen entstehen, die die Möglichkeiten im Dunklen für sich ausnutzen, die die Institution missbrauchen. ...Es geht um Transparenz in der Auswahl von zentralen Ämtern – bis zu Bischöfen und zum Papst.

Lebendige Gemeinschaften – wichtiger denn je

...Es geht neben der Stärkung des Glaubens der Menschen um die Glaubwürdigkeit jener Institutionen, die Glaube, Gott und die Kultur unseres Zusammenlebens prägen und in die Welt tragen. Es geht um überzeugendes Engagement. Es geht um eine zeitgemäße Übersetzung der zeitlosen Botschaften unseres Glaubens. Krisenzeiten sind auch Zeiten der Veränderung und Zeiten des Ringens um



Georg Steiner (2. von links) beim KKV-Landesverbandstag 2021 in Passau. Foto: Riffert

die neuen, um die richtigen Wege. Wir dürfen uns aufgrund unserer oben beschriebenen internen Probleme nicht zu sehr mit uns selbst beschäftigen. Die nicht gelösten Punkte im Bereich der Einbindung von Frauen und des Zugangs zu Weiheämtern lenken derzeit zu sehr den Blick von unseren wirklichen Aufgaben und unserem Beitrag für Menschen und Gesellschaft ab. Lebendige kirchliche Gemeinschaften sind wichtiger denn je. Dazu soll auch unser KKV beitragen“.

FRÜHERE STELLVERTRETENDE LANDESVORSITZENDE VERSTORBEN

Inge Brandl, stellvertretende Landesvorsitzende des KKV Bayern von 1994 bis 2004, lebt nicht mehr. Klaus-Dieter Engelhardt, der damals Landesvorsitzender war, erinnert sich an sie: „Inge Brandl hat die Interessen ihrer

Ortsgemeinschaft in den Landesvorstand eingebracht. Dafür bin ich ihr dankbar.“ Die 1944 geborene Passauerin war auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Landesvorstand noch lange weiter aktiv für die Ortsgemeinschaft

Passau. Der langjährige Ortsvorsitzende Willi Färber erinnert sich an die gute Zusammenarbeit. Inge Brandl wirkte bis 2020 ehrenamtlich in der Passauer Vorstandschaft mit. Sie starb am 24. November 2021. Gabriele Riffert

BWB-/KKV-Veranstaltungen – April bis Juni 2022

Bitte beachten: Aufgrund der Pandemie-Beschränkungen sind Änderungen/Absagen möglich

16. bis 19. Juni 2022:

52. Hirschberg-Forum – „Gesellschaft und Kirche nach Corona“ mit Festakt und Zeitzeugengespräch zu „50 Jahre KKV Bildungswerk Bayern“.
Ort: Tagungshaus Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries

18. Juni 2022, 17 Uhr:

Mitgliederversammlung der „Freunde und Förderer des KKV-Bildungswerkes Bayern e.V.“ im Tagungshaus Schloss Hirschberg

28. bis 31. Juli 2022:

Natur- und Gesundheitstage des BWB in Bad Füssing im Niederbayerischen Bäderdreieck.
Bitte beachten Sie: Anmeldeschluss ist am 27. April 2022

14. bis 19. September 2022:

Studienreise des BWB nach Burgund: Beaune, Autun, Dijon und Fontenay.
Bitte beachten Sie: Anmeldeschluss ist am 2. Juni 2022.

Alle Veranstaltungen des BWB sowie Aktualisierungen finden Sie auf der Homepage <https://www.bwb-akademie.de>

KEINE KUNST UND KEIN PROBLEM

„Rhetorik ist keine Kunst, sondern kein Problem“. Unter dieser Überschrift haben zehn Teilnehmer an einem Rhetorikseminar der besonderen Art mit einem der besten deutschen Speakertrainer und Coach Michael Rossié teilgenommen. Am 12. Februar 2022 kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland angereist, von München über Offenburg bis hin ins Ruhrgebiet und natürlich auch aus Singen, der „Magistadt“. Unter den Teilnehmenden war auch der Singener Oberbürgermeister Bernd Häusler, der damit seine Sympathie für hochkarätige Bildung bekundet hat. Außerdem hat er die Gelegenheit gerne genutzt, um Michael Rossié wiederzusehen und von ihm zu lernen.

Wir waren zu Gast in der Kanzlei Schrade&Partner im 16. Stockwerk

des HegauTower, dessen Chef auch Teilnehmer war. Ein grandioser Ausblick über die ganze Stadt bis hin zu Deutschlands höchst gelegenen Weinberg, dem Hohentwiel, war garantiert.

Der kleine Stolperer, den der Titel des Seminars beim Lesen verursacht, ist gewollt. Schließlich werden Interessenten gleich aufmerksamer, wenn nicht alles so formuliert ist, wie sie es vielleicht erwarten. Rossié ist sich sicher, dass jede und jeder seine Meinung vorstellen, diskutieren und andere überzeugen kann, wenn er vor allem auch authentisch wirkt. In seinem Seminar wird eine Reihe von Situationen durchgespielt, in denen genau diese Fähigkeiten trainiert werden, dies ausgesprochen praxisnah. Und am Ende des Tages gehen alle nach Hause, wohl wissend, dass



Die Teilnehmergruppe mit Michael Rossié (4. Von links). Foto: BWB/privat

sie ganz viel mitgenommen haben und dieses Wissen, diese Fähigkeiten nun selbst in ihrem Umfeld anwenden müssen.

Das nächste Seminar mit ihm ist bereits in der Planung – voraussichtlich wird dies im Oktober 2022 stattfinden.

Klaus Schramm/rif

Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Rankestraße 18, 90461 Nürnberg, Tel.: 0911 497201, Fax: 0911 497311

Redaktion: Redaktionsbüro Dr. Gabriele Riffert, 82131 Gauting. www.gabriele-riffert.de
E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, www.kkv-bayern.de

Social Media:  www.facebook.com/kkvbayern
 [instagram.com/kkv_bayern](https://www.instagram.com/kkv_bayern)
 <https://t.me/kkvbayern>

Layout: Anastasia Firfarov, www.fotomediendesign.com

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach



April bis Juni 2022

Aufgrund der Pandemie-Beschränkungen sind Änderungen/Absagen möglich

ASCHAFFENBURG

Sonntag, 10. April 2022, 14:30 Uhr:

Kreuzprozession von der Sandkirche zur Kapuzinerkirche (geplant)

Treffpunkt: Sandkirche

Nähere Informationen s. Tagespresse

ERLANGEN

Donnerstag, 28. April 2022, 19:30 Uhr:

Vortrag: Jesus – seine Bedeutung im Islam und Christentum

Referent: Helmut Hof, KEB Forchheim

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald,

Egerlandstr. 22 (Saal)

Donnerstag, 19. Mai 2022, 19:30 Uhr:

Vortrag: Umweltfreundlicher Treibstoff aus Abfallbiomasse zur Erdölsubstitution in der Mobilität

Referent: Dr. Ing. Christian Koch, Buttenheim

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald,

Egerlandstr. 22 (Saal)

Donnerstag, 23. Juni 2022, 19:30 Uhr:

Vortrag: Einfach anfangen!

Referent: Pater Dr. Jörg Alt SJ, Nürnberg

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald,

Egerlandstr. 22 (Saal)

KITZINGEN

Dienstag, 31. Mai 2022, 19 Uhr:

Betriebsbesichtigung mit Führung bei Fa. Steelpaint

Ort: Steelpaint, Am Dreistock 9

Dienstag, 21. Juni 2022, 18:30 Uhr:

Gottesdienst in St. Johannes, im Anschluss: Vortrag: Wohin führt der Synodale Weg?

Referent: Dr. phil. Edgar Büttner, Dipl. Theologe, Dipl. Soziologe

Ort: Dekanatszentrum, Ritterstr. 5

MÜNCHEN

Die Termine finden alle im KKV-Hansa-Haus in der Brienner Str. 39 in München statt, falls nicht anders angegeben. Details finden Sie auf der Homepage

www.kkv-hansa-muenchen.de

Mittwoch, 30. März 2022, 12 Uhr:

Mittags in Münchens Mitte (MiMM).

Karl Busl stellt Projekte in Tansania vor

Dienstag, 26. April 2022, 19 Uhr:

Mitgliederversammlung, zuvor Gottesdienst

Mittwoch, 27. April 2022, 12 Uhr:

MiMM

Mittwoch, 11. Mai 2022, 18 – 20 Uhr:

Vortrag von Franz Kapsner zum Thema „Ruhestandsvorbereitung“ (anderer Veranstaltungsort)

Sonntag, 22. Mai 2022, 11 bis 15 Uhr:

Sommer-Musik-Brunch

WÜRZBURG

Dienstag, 26. April 2022, 17 Uhr:

Generalversammlung mit Ehrung langjähriger Mitglieder

Ort: „Kleine Residenz“, Pavillon am Seniorenzentrum St. Thekla, Eingang Ludwigkai/Ecke Lessingstraße

Dienstag, 24. Mai 2022, 18 Uhr:

Lichtbildervortrag: Pilgerfahrt nach Assisi – Auf den Spuren des hl. Franziskus und der hl. Klara

Referent: Klaus-Dieter Engelhardt, stv. Vorsitzender BWB und Landeschatzmeister KKV Bayern

Ort: „Kleine Residenz“, Pavillon am Seniorenzentrum St. Thekla, Eingang Ludwigkai/Ecke Lessingstraße

Wir gratulieren

Runde Geburtstage
von April bis Juni 2022

Am 21. April

wird **Herbert Brenner**, Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Amberg, **75 Jahre** alt.

Am 2. Mai

vollendet **Cäcilia Kopietz** ihr **90. Lebensjahr**. Das Mitglied der Ortsgemeinschaft Fürth war von 1988 bis 1992 KKV-Landesvorsitzende.

Am 2. Juni

kann **Dr. Harald Textor** seinen **70. Geburtstag** feiern. Er ist Vorsitzender des KKV Ingolstadt.

Am 5. Juni

feiert **Susanne Krieger** aus Erlangen ihren **60. Geburtstag**. Sie ist Geschäftsführerin des KKV Bayern.

Am 25. Juni

vollendet **Hartmut Güntner** sein **80. Lebensjahr**. Der Münchner war von 1986 bis 1994 KKV-Diözesanbeauftragter in der Erzdiözese München und Freising.

Allen Jubilaren herzliche
Glückwünsche!

KUNST UND KREMPEL

Meditation des Geistlichen Beirats des KKV-Landesverbandes

Kunst und Krempel heißt eine Sendung, die in den letzten Jahren eine beliebte Serie im Bayerischen Fernsehen geworden ist. Die Liste der Bewerber ist lang, die auf einen Termin warten, um ihre alten Gemälde, Figuren oder sonstigen ererbten Gegenstände dort vorzustellen und bewerten zu lassen. Wer die Reaktion der Besitzer betrachtet, erkennt den Trend einer Gesellschaft, wie sie mit der Kultur und allem Geistigen umgeht. Für Kunstverständige muss es schon sehr enttäuschend wirken, wenn ein wertvolles und vielleicht einzigartiges Kunstwerk wegen der Kosten einer Schiffsreise veräußert wird. Das materielle Interesse liegt eben vor den Werten der Kunst. Dieser Trend trifft oft ebenso die geistlichen, inneren Werte, auch die der Religion.

Jesus musste ähnliche Erfahrungen bei seinem ersten Auftritt in Nazaret gemacht haben, als er über den Jesaja-Text spricht, in dem es heißt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir.“ Mit diesem Geist Gottes will Jesus Menschen erreichen, dass sie Gott mit einem offenen Herzen begegnen, damit er in ihnen wirken kann. Im Gegensatz dazu war das damalige Judentum zu selbstbewusst und dachte, dass man über diesen Geist Gottes ohne jegliche Anstrengung verfügen könne.

Darum verlangen die Menschen von Jesus wie von einem Zauberer Hilfe und Wunder. Jesus aber verlangt



Diese junge Frau sitzt im Museum und lässt die prächtigen Gemälde aufmerksam auf sich wirken. Ihr geht es um Kunst, nicht um Krempel.

Foto: Pixabay

von ihnen in seiner Predigt eine innere Haltung wie Glaube und Hoffnung, die eine Voraussetzung für das Wirken Gottes ist.

Er gleicht damit den Experten bei Kunst und Krempel, die fachkundig auf edle Werte der Kunst verweisen und materielle hintenstellen. So zeigt auch hier der Materialismus seine Macht. Jesus musste das erfahren, als die Menschen ihn handgreiflich vom Felsen stürzen wollten, er aber mit einer inneren Autorität durch die Menge hindurch abziehen konnte.

Von dem obigen Vergleich der Fernsehserie Kunst und Krempel könnten wir in der gegenwärtigen Krise der Kirche einiges abschauen. Es geht dieser Sendung nämlich nicht so sehr um ein Geschäft mit geschätzten Wertgegenständen frühe-

rer Generationen. Fachleute wollen in den Zuschauern ein Bewusstsein erwecken, dass der Mensch nicht allein vom Brot lebt, sondern von einer inneren Kraft zum Leben, die in der Kunst steckt, die aber auch Gott durch sein Wort den Menschen schenkt. Jeder der nur oberflächlich und materialistisch denkt, findet kein Verständnis dafür. Der Blick nach unten braucht zur Orientierung den Blick nach oben, sonst verliert er die Kraft zu den vielen Neuanfängen eines enttäuschenden Daseins.

Machen wir es wie Jesus, der nach der Niederlage in seiner Heimatstadt wieder zu den Menschen geht und Jünger und Jüngerinnen für Gottes Reich gewinnt.

Pfarrer Konrad Herrmann